

Der Absturz der Basejumper der freien Theaterszene

Von **Brigitta Niederhauser**. Aktualisiert um 09:50 Uhr

Peng!Palast sind die Basejumper der freien Theaterszene und hangeln sich ungesichert über den Abgrund des schlechten Geschmacks. Das Stück «The Holycoaster S(hit) Circus» im Schlachthaus ist aber ein Absturz.



Peng!Palast: Die Jungs, die sich gerne dort aufhalten, wo es gefährlich wird.

Bild: zvg

Aufführungen:

Schlachthaus, 27./28. 9., 20.30 Uhr.

Peng!Palast, das sind die Jungs, die sich gerne dort aufhalten, wo es gefährlich wird. Am liebsten nehmen sie es mit Stoffen auf, bei denen die Chance zu Scheitern mindestens 50 Prozent ist. Sie sind die Basejumper der freien Theaterszene und hangeln sich ungesichert über den Abgrund des schlechten Geschmacks. So viel Mut und Risikofreudigkeit hat ihnen schon allerlei Preise eingetragen.

Auch in ihrem neusten Stück starten sie zu einer halsbrecherischen Exkursion, und das Scheitern – das stellen sie gleich zu Beginn der zweistündigen Show klar – ist Programm. Ins Heilige Land geht die Reise, zum Clash mit der israelischen Tanztruppe vom Machol Shalem Dance House. Den Kontakt vermittelte ihnen Maïke Lex, Co-Leiterin des Schlachthaus-Theaters, als die Truppe mit ihrem neuen Stück nicht mehr weiterkam. Der sehr körperliche Stil dieser Truppe, befand Lex, würde die Blockierungen der Peng!Palästler garantiert lösen.

Da sind sie also unterwegs, Dennis Schwabenland, Christoph Keller und Benjamin Spinnler, einen Nazi-Grossvater in der Blackbox und einen Haufen Vorurteile im Gepäck. Die Israelis derweil freuen sich auf die Nazi-Nachkommen und die deutsche Wut. Gemeinsam ist den beiden sehr unterschiedlichen Truppen das hehre Ziel, es mit Problemen aufzunehmen, die niemand lösen kann. Und für diese XXXL-Konflikte muss ein Grossformat her. Und eine Videokamera. Weil vom ersten Blockierungsfrust in der Schweiz bis zum Pizzaessen in Israel und dem Zusammenbruch im Holocaustmuseum alles dokumentiert werden will. Und bis der Dichter Raphael Urweider, der als Filmer agiert, in Israel überfahren wird, aus dem Bild fällt und als «Gemüse» mit leerem Blick im Rollstuhl auf die Schlachthaus-Bühne gerollt wird. Dort, wo nun in der zweiten Hälfte des Abends Schwabenland zum Batman-Joker in stilisierter Nazi-Uniform mutiert und der «The Holycoaster S(hit) Circus» – so der kryptische Titel des Stücks – inszeniert wird.

So selbstverliebt die Pengler sich erst vor der Kamera rekeln, so hemmungslos narzisstisch ist auch die Liveshow der vier: Plumpes Tanztheater und Tabubrüche im Multipack, rassistische und frauenfeindliche Witze à gogo, und auch die Behinderten kriegen ihr Fett ganz dick ab. Immer verzweifelter wird zwar das Gelächter – und natürlich muss da irgendwo noch eine Metaebene sein. Ein Spiel mit den Identitäten, weil ja der Nazi-Opa genauso wenig echt ist wie der Palästinenser, der die antiisraelische Propaganda entlarvt. Doch die Peng!Palästler bleiben in den provozierenden Klischees gefangen. Die Befreiung will bis zuletzt nicht gelingen – den beeindruckenden Sixpacks, die sie sich in Israel antrainiert haben, zum Trotz. (Der Bund)

Erstellt: 26.09.2011, 09:49 Uhr